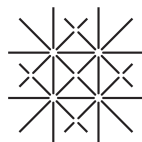


# Qualitätsstrategie 2014–2017



## Qualitätskultur

Die Universität Basel geht bei der Sicherung und Entwicklung von Qualität in Lehre, Forschung und Dienstleistung von der Idee einer gelebten **Qualitätskultur** aus. Unter Qualitätskultur versteht die Universität die ständige Reflexion über Ziele, Vorgehen und Umsetzungen sowie die regelmässige Überprüfung und Bewertung der Ergebnisse in den drei genannten Bereichen.

Die Entscheidung für eine Qualitätskultur gründet auf der Einsicht, dass die Universität eine Organisation ist, die von **Personen** getragen wird, die in eigener Verantwortung lehren und forschen, jedoch nur zusammen und unterstützt durch eine adäquate **Governance** den gesellschaftlichen Auftrag der Universität erfüllen können. Der Erfolg einer Universität besteht deshalb in der Förderung der Kreativität und Gestaltungskraft in allen Einheiten, die jedoch immer auch reflektiert werden müssen, damit die Stärken und Schwächen erkannt und Schritte zur Stärkung der Stärken und zur Behebung der Schwächen gezielt eingeleitet werden können. Diese fortwährende Reflexion ist durch ein aufeinander abgestimmtes Zusammenspiel von **Prozessen**, Gremien und Instrumenten auf allen Ebenen der Universität gesichert, das eindeutig festgelegt und klar kommuniziert ist. Der Universitätsleitung obliegt die letzte Verantwortung für diese Qualitätskultur in allen Einheiten. Sie überprüft diese an Zielsetzung und Auftrag der Universität als Gesamtorganisation, die ihre Aufgaben im Dienst der Allgemeinheit erfüllt und die Würde des Menschen und der Kreatur achtet.

Die vorliegende Qualitätsstrategie 2014–2017 basiert auf der **Strategie 2014** der Universität. Sie zeigt auf, mit welchen Massnahmen die Universität die qualitativen Ziele der Strategie 2014 bis zum Jahre 2017 erreichen will. Die entsprechenden Umsetzungsschritte werden Mitte 2014 weiter ausgearbeitet und in Form eines Zeitplans vorgelegt.

## Leitsätze

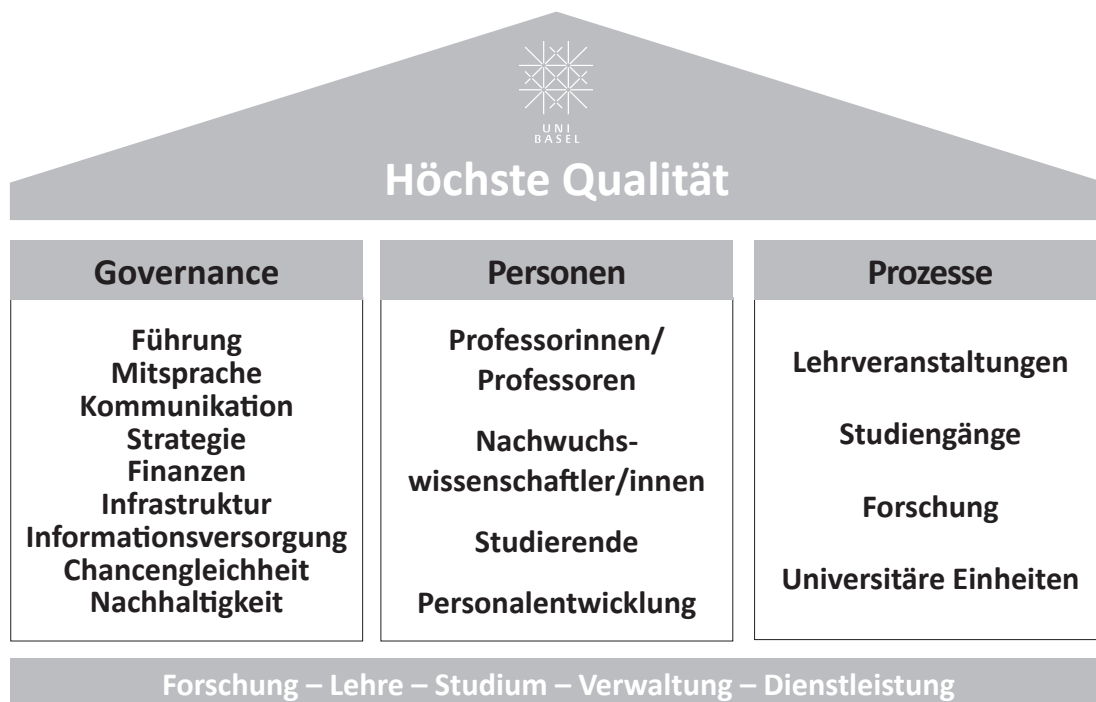
Die Qualitätskultur der Universität Basel lässt sich in folgenden fünf Leitsätzen konkretisieren:

- > **Ziel: Höchste Qualität der individuellen und institutionellen Prozesse**  
Im Zentrum steht das universitätsweite Streben nach Qualität, in welcher Forschung, Lehre, Studium, Verwaltung und Dienstleistung stets mit höchster individueller und institutioneller Professionalität ausgeführt und weiterentwickelt werden.
- > **Weg zum Ziel: Zielsetzung, Planung, Umsetzung, Überprüfung und Bewertung**  
Der Weg hierzu beinhaltet die Festlegung der Ziele, die Entwicklung der Vorgehensweisen, die Umsetzung der beabsichtigten Ergebnisse sowie die Überprüfung und Bewertung der Resultate.
- > **Vorgehen: Kompetenzen durch Lernen und Austausch**  
Wesentlich hierfür ist der Aufbau der individuellen und institutionellen Kompetenzen auf allen Ebenen – gepaart mit Partizipation der Beteiligten – durch kontinuierliches Lernen und Austausch zwischen den Akteuren.
- > **Standard: Internationales Niveau der Prozesse**  
Die Universität orientiert sich dabei an führenden Institutionen auf internationalem Niveau durch Benchmarking und Zusammenarbeit.
- > **Besondere Aufmerksamkeit: Chancengleichheit und Nachhaltigkeit**  
Chancengleichheit und Nachhaltigkeit werden speziell berücksichtigt.

# Modell

Die Leitsätze der Qualitätskultur lassen sich im folgenden Modell konkretisieren. Sie beinhalten drei Bereiche:

- 1 Governance:** Führung, Mitsprache, Kommunikation, Strategie, Finanzen, Infrastruktur, Informationsversorgung, Chancengleichheit und Nachhaltigkeit
- 2 Personen:** Professorinnen und Professoren, Nachwuchswissenschaftler/innen, Studierende, Personalentwicklung
- 3 Prozesse:** Lehrveranstaltungen, Studiengänge, Forschung und universitäre Einheiten



# 1 Governance

## Führung

### *Kernaussagen*

- > Die Universität erhebt quantitative und qualitative Informationen, welche für die Steuerung der Universität wichtig sind.
- > Sie verfügt über ein qualitätsbasiertes Mittelallokationskonzept.

### *Umsetzungsschritte*

- > Rektorat und Fakultäten verstärken die Erhebung von quantitativen und qualitativen Informationen, um auf eine grössere Datenvielfalt und zusätzlich auf Befragungsergebnisse zurückgreifen zu können.

## Mitsprache

### *Kernaussagen*

- > Mit ihren Entwicklungs- und Strukturplänen (ESP) sowie mittels regelmässigen Strategiegesprächen nehmen die Fakultätsleitungen direkten Einfluss auf die Steuerung der Universität.
- > Die Mitwirkung der Angehörigen der Universität und der Leitungen der universitären Einheiten an den Qualitätsprozessen ist sichergestellt.

### *Umsetzungsschritte*

- > Die Universität wandelt den bestehenden Steuerungsausschuss Qualitätsentwicklung (SAQE) in eine Kommission der Regenz um.

## Kommunikation

### *Kernaussagen*

- > Die Qualitätsprozesse an der Universität sind den Mitarbeitenden und Studierenden bekannt.
- > Die Universität informiert transparent und veröffentlicht objektive Informationen über Studiengänge und verliehene Grade.

### *Umsetzungsschritte*

- > Die Universität stellt sicher, dass die Qualitätsprozesse an der Universität den Mitarbeitenden und Studierenden bekannt sind. Das Ressort Kommunikation & Marketing erarbeitet ein Konzept, mit dem die wesentlichen Elemente der Qualitätsstrategie und deren Umsetzungsschritte allen Universitätsangehörigen – inklusive den Studierenden – zur Kenntnis gebracht werden.

## **Strategie**

### *Kernaussagen*

- > Die Qualitätsstrategie 2014–2017 basiert auf der Strategie 2014 der Universität und komplementiert diese.
- > Die Qualitätsstrategie ist auf die Förderung der Qualitätskultur an der Universität ausgelegt.
- > Die Fakultäten lenken ihre strategische Entwicklung im Wesentlichen durch die Entwicklungs- und Strukturpläne (ESP).

## **Finanzen**

### *Kernaussagen*

- > Die Universität teilt ihren Einheiten die Finanzen gemäss strategischer Planung (Strategie der Universität und vereinbarte fakultäre Entwicklungs- und Strukturpläne) und operativen Umsetzungsmöglichkeiten zu.
- > Sie garantiert im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten die Finanzierung der Lehre, der Infrastruktur und eines Grundbeitrages an die Forschung. Die Tätigkeiten in Forschung und Lehre werden zusätzlich über Drittmittel finanziert.
- > Bei der Einrichtung neuer Studiengänge oder Doktoratsprogramme wird vorgängig die langfristige Finanzierung sichergestellt.
- > Die Universität schafft Anreize zur Förderung der Qualität in Lehre und Forschung.

### *Umsetzungsschritte*

- > Die Universität schafft ein einfaches Evaluationsinstrument, um die Wirksamkeit der qualitätsbasierten Mittelvergabe (Matching-Funds, Forschungsfonds, Graduiertenprogramme) in Intervallen zu überprüfen.
- > Zur Förderung der Qualität und der Innovation in der Lehre entwickelt die Universität ein Konzept eines Systems von Lehrpreisen und plant hierfür die notwendigen Umsetzungsschritte.

## **Infrastruktur**

### *Kernaussagen*

- > Die Universität hält ihre Infrastruktur auf bestmöglichem Stand; die Mittel dafür werden ausgewogen und bedarfsgerecht zugewiesen.
- > Die stetige Qualitätsverbesserung der technischen Infrastruktur für Lehre und Forschung wird durch die Investitionskommission, den Steuerungsausschuss Informationstechnologien und die universitäre Immobilienplanung überwacht.

### *Umsetzungsschritte*

- > Die Investitionskommission erarbeitet ein Investitionskonzept, mit dem gleichermassen die bestehende technische Infrastruktur auf bestmöglichem Stand gehalten und die für die Universität strategisch bedeutendsten neuen Technologien realisiert werden können.

- > Die Verwaltungsdirektion verbessert die räumliche Infrastruktur in den kommenden Jahren durch Neu- und Umbauten markant.

## **Informationsversorgung**

### *Kernaussagen*

- > Die Universität unterstützt Lehre und Forschung durch eine adäquate, sichere, wirtschaftliche und zukunftsfähige Informations- und Kommunikationstechnologie.

### *Umsetzungsschritte*

- > Der Steuerungsausschuss Informationstechnologien konzipiert eine Strategie, in Übereinstimmung mit der nationalen Strategie, die Informationsversorgung und -technologien an der Universität Basel an die Spitze zu bringen.

## **Chancengleichheit**

### *Kernaussagen*

- > Die Universität Basel verfolgt mit ihrem Gleichstellungsplan 2013–16/21 eine Strategie, welche die Strukturen und Prozesse in Lehre, Forschung, Dienstleistung und Verwaltung diskriminierungsfrei und gleichstellungsorientiert gestaltet.
- > Der entsprechende Aktionsplan der Universität Basel wird von 2013 bis 2016 von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) im Rahmen des Programms zur «Förderung der Chancengleichheit von Frau und Mann an Universitäten» (P4) gefördert.

### *Umsetzungsschritte*

- > Das Ressort Chancengleichheit setzt in Zusammenarbeit mit den Gleichstellungsbeauftragten der Fakultäten und der Gleichstellungskommission den Gleichstellungsplan um. Dieser umfasst fünf inhaltliche Schwerpunkte: (1) Gleichstellungsorientierte Organisationsentwicklung, (2) Sicherstellung einer durchgängigen Karriereentwicklung, (3) Erhöhung des Anteils berufbarer Frauen und des Frauenanteils bei Professuren sowie in Führungspositionen, (4) Sicherstellung der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie sowie (5) Abbau der horizontalen Segregation beim Zugang zum Studium bzw. der vertikalen Segregation beim Verbleib in Studienfächern.
- > Die Universität sorgt für geeignete Bedingungen für Menschen mit Behinderungen.

## **Nachhaltigkeit**

### *Kernaussagen*

- > Die Universität stellt sicher, dass in Übereinstimmung mit dem Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) ihre Aufgaben und Ziele im Einklang mit einer nachhaltigen Entwicklung erfüllt werden.
- > Die Universität unterstützt die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft durch die Förderung entsprechender Themen in Lehre und Forschung und durch Wissenstransfer.

- > Sie verpflichtet sich zum respektvollen Umgang mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Ressourcen.

*Umsetzungsschritte*

- > Die Universität fördert konkrete Projekte für eine breitere thematische Verankerung in nachhaltigkeitsrelevanten Studienangeboten (z.B. das transfakultäre Querschnittsprogramm Nachhaltige Entwicklung im freien Kreditpunktbereich für Bachelor-Studierende).
- > Die Universität fördert den Wissenstransfer durch konkrete Projekte wie zum Beispiel die Zusammenarbeit mit dem Kanton zur Überarbeitung der Nachhaltigkeitsberichterstattung.
- > Das Ressort Nachhaltigkeit entwickelt die Konzepte und Umsetzungsschritte für ein Ressourcen- und Umweltmanagement.



## 2 Personen

### Professorinnen und Professoren

#### *Kernaussagen*

- > Die Universität hat im Jahr 2012 ihre strukturellen Professuren neu definiert und ein transparentes und auf individueller Leistung beruhendes Evaluations- und Beförderungsverfahren in Kraft gesetzt.
- > Im Jahr 2013 hat die Universität die Berufungsprozesse mit einer neuen Berufsordnung revidiert und an moderne Standards der Qualitätssicherung bei Berufungen angepasst.

#### *Umsetzungsschritte*

- > Die Universität setzt die neuen Regeln zu Berufungen, Evaluationen und Beförderungen von Professorinnen und Professoren konsequent um.
- > Die Fortbildungsangebote für Dozierende, insbesondere im Hinblick auf eine gute Betreuung von Studierenden und Doktorierenden sowie bezüglich universitärer Selbstverwaltung, werden ausgebaut.

### Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler

#### *Kernaussagen*

- > Die Universität Basel fördert ihren wissenschaftlichen Nachwuchs einerseits durch zentrale Instrumente des Ressorts Nachwuchsförderung und andererseits dezentral über die Fakultäten und Departemente.
- > Junge Forscherinnen und Forscher werden im Hinblick auf eine akademische Karriere durch Finanzierungs- und Laufbahnberatung sowie finanzielle Beiträge aus dem Forschungsfonds gezielt unterstützt.

#### *Umsetzungsschritte*

- > Die Kommission Nachwuchsförderung und das Ressort Nachwuchsförderung führen die Fördermassnahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs weiter. Ab 2013 werden die Instrumente im Rahmen des Schweizerischen Nationalfonds um definierte Programme zur Förderung von Doktorierenden gesamtuniversitär erweitert (Doc.CH (GWS) und Doc.Mobility) und durch die Kommission Nachwuchsförderung geprüft.
- > Die Evaluationsergebnisse der Mitglieder der Kommission Nachwuchsförderung werden laufend reflektiert.
- > Die Website des Ressorts Nachwuchsförderung wird als Plattform für den wissenschaftlichen Nachwuchs neu gestaltet.
- > Das Ressort Nachwuchsförderung evaluiert die Informationsveranstaltungen nach Bedarf und passt diese den Bedürfnissen an.

## **Studierende**

### *Kernaussagen*

- > Die Universität Basel bildet ihre Studierenden auf allen drei Stufen gemäss dem Qualifikationsrahmen der SUK aus, mit dem Ziel der Stärkung des fachlichen, methodischen wie auch persönlichen Profils von Studierenden.
- > Sie bietet neben einer exzellenten Lehre auch bestmögliche infrastrukturelle Rahmenbedingungen für das Studium auf Bachelor-, Master- und Doktoratsebene sowie in der Weiterbildung an.
- > Weiter- und Neuentwicklung von Curricula, von Angeboten und von Diensten erfolgen unter Einbezug der relevanten Gruppen durch Feedbackverfahren, Evaluationen und Umfragen.
- > Die Qualitätsstandards für wissenschaftliches Arbeiten sind den Studierenden und Doktorierenden bekannt.

### *Umsetzungsschritte*

- > Die Universität steigert die Qualität von Betreuungsverhältnissen und Infrastrukturen für Lehre und Studium (z.B. Umsetzung der Ergebnisse aus der Studie über IT-Service Integration in Studium und Lehre (ITSI-Studie) zur Optimierung der Lern- und Lehrumgebung) sowie der Aspekte zum Thema «Campusleben», um Studierende bestmöglich auszubilden und so zu einer lebenslangen Verbindung zwischen ihnen und der Universität beizutragen.
- > Die Universität etabliert international sichtbare und qualitativ hochstehende Programme auf Master- und Doktoratsstufe sowie in der Weiterbildung, welche nicht nur für die eigenen Studierenden, sondern auch für auswärtige Studierende attraktiv sind. Sie evaluiert diese periodisch.
- > Die Universität schafft Mentoringprogramme für verschiedene Diversity-Zielgruppen.
- > Die Universität entwickelt Umfragen und Feedbackprozesse bei den Nutzern der zentralen Dienste für Studierende und Doktorierende zur Optimierung des Angebotes.
- > Die Universität verbessert die Betreuung der Studierenden und Doktorierenden durch geeignete Massnahmen in den Bereichen Administration, Dienstleistungen und Infrastruktur sowie – wo notwendig – durch die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse.

### *Umsetzungsschritte Doktorierende*

- > Einrichtung einer gesamtuniversitären Doktoratskommission (Regenzkommission) aus Fakultäts- und Gruppierungsvertretern sowie zwei externen Expert/inn/en, die sämtliche strategisch relevanten Geschäfte in allen das Doktorat betreffenden Aspekten zuhanden des Rektorats prüft.
- > Neue Promotionsordnungen in allen Fakultäten, welche die Kernelemente des Doktorats regeln, z.B. die Betreuung jedes/r Doktorierenden durch jeweils ein individuelles Doktoratskomitee.
- > Schaffung von Kursangeboten zum Erwerb überfachlicher Kompetenzen (regelmässige Evaluation des Angebots).
- > Etablierung von Stipendien im Rahmen von Doktoratsprogrammen.
- > Gestaltung einer zentralen Website für die Doktoratsstufe.

- > Kooperationen mit anderen Hochschulen innerhalb der Schweiz und mit ausländischen Partnern.

## **Personalentwicklung**

### *Kernaussagen*

- > Die Universität Basel fördert ihre Mitarbeitenden und qualifiziert diese systematisch weiter.
- > Die Universität unterstützt die Lehrenden mittels modularer Ausbildungsgänge, um ihre hochschuldidaktischen Fähigkeiten aufzubauen und weiterzuentwickeln.

### *Umsetzungsschritte*

- > Die Verwaltungsdirektion treibt den Ausbau und die Schaffung der im Personalentwicklungskonzept geplanten Förderungs- und Qualifikationsinstrumente weiter voran, insbesondere Kurzworkshops für Mitarbeitende, die Neukonzipierung der Führungs- und Managementseminare sowie die Vernetzung von Funktionsgruppen durch Intervention und Social Media.
- > Ausbau und Optimierung der Instrumente und Services im Bereich «Welcome».
- > Entwicklung eines Angebots zur Begleitung von Neueinsteiger/inne/n in der Lehre: Special Interest Group «Einstieg in die Lehre».
- > Überarbeitung des den Ausbildungsgängen zugrunde liegenden hochschuldidaktischen Curriculums zur Integration der in den letzten Jahren entwickelten neuen Formate und Veranstaltungen.
- > Interne Evaluation des neuen Ausbildungsprogramms «Sammelzertifikat PLUS» durch die Teilnehmenden der Pilotgruppen.
- > Internationale Akkreditierung und allfällige Modifikationen des neuen Ausbildungsprogramms «Sammelzertifikat PLUS» durch die Staff and Educational Development Association (SEDA).

## 3 Prozesse

### Lehrveranstaltungen

#### *Kernaussagen*

- > Die Universität Basel evaluiert periodisch ihre Lehrveranstaltungen nach gesamtuniversitären Standards. Die Verantwortung für die Durchführung und Verwendung der Lehrveranstaltungsevaluationen liegt bei den Studiendekan/inn/en.
- > Das Vizerektorat Lehre und Entwicklung berät und unterstützt die Fakultäten bezüglich Gestaltung von Prozessen, Inhalten, Instrumenten, Auswertung, Massnahmen und Weiterentwicklung der Lehrveranstaltungsevaluation.
- > Die Evaluation der Lehrveranstaltungen dient primär der Qualitätsentwicklung von Lehrveranstaltungen durch die Dozierenden und Curriculumsverantwortlichen.
- > Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluation bilden die Basis eines regelmässigen, systematischen Dialogs zwischen den an der Lehrveranstaltungsqualität interessierten Beteiligten, d.h. Studierenden, Dozierenden und Curriculumsverantwortlichen.
- > Ziele, Prozesse und Instrumente der Lehrveranstaltungsevaluation werden periodisch analysiert und gegebenenfalls weiterentwickelt.

#### *Umsetzungsschritte*

- > Nach der Durchführung einer Pilotevaluation (2010–2011) und der Basisevaluation (2011–2012) an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät folgt die etappenweise Projektausdehnung der Basisevaluation auf die ganze Universität (2010–2016).
- > Anfertigung von Prozessbeschreibungen pro Fakultät bzw. pro Studiengang (2012–2016).
- > Durchführung und Institutionalisierung von Good-Practice-Austauschveranstaltungen (2012–2016).
- > Finalisierung von gesamtuniversitären Standards zur Durchführung und Verwendung von Lehrveranstaltungsevaluationen aufgrund der Erfahrungen mit den Basisevaluationen (2017).

### Studiengänge

#### *Kernaussagen*

- > Die Universität Basel evaluiert ihre Studiengänge in einem Zyklus von ca. acht Jahren im Rahmen der Evaluation universitärer Einheiten.
- > Innerhalb dieses Zyklus werden die Studiengänge von den Unterrichts- und Curriculumskommissionen, den Fakultäten und dem Rektorat durch ein Frühwarnsystem im Sinne eines «smoke detectors» überwacht.
- > Bei Bedarf bzw. auftretenden Problemen können die Unterrichts- und Curriculumskommissionen entscheiden – oder auf Antrag der Fakultäten, des Rektorats oder der Fachgruppen damit beauftragt werden –, ad hoc eine Evaluation zu ihrem Studiengang durchzuführen.
- > Wenn Gesetze dies erfordern, werden die betroffenen Studiengänge durch das Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung (OAQ) akkreditiert.

### *Umsetzungsschritte*

- > Ausbau des Evaluationsverfahrens für universitäre Einheiten durch standardisierte Fragebogen. Entwicklung, Pilotprojekt, Auswertung und Verbesserung in den Jahren 2014/15.
- > Erarbeitung eines Sets von Kennzahlen für die Unterrichts- und Curriculumskommissionen, die Fakultäten und das Rektorat sowie Definition der Prozesse für den Umgang mit den Resultaten. Entwicklung, Pilotprojekt, Auswertung und Verbesserung im Jahre 2014.
- > Sukzessiver Aufbau einer Toolkiste von Evaluationsinstrumenten für die Unterrichts- und Curriculumskommissionen, die Fakultäten und das Rektorat. Entwicklung, Pilotprojekt, Auswertung und Verbesserung ab 2015.
- > Parallel dazu werden vom Projekt Monitoring Lehre die weiteren Tranchen von Reports bis 2015 sukzessive entwickelt und freigeschaltet. In regelmässigen Treffen zwischen den Usern wird der Umgang mit den Reports bezüglich Interpretation der Daten sowie Verwendung der Resultate weiterentwickelt.

## **Forschung**

### *Kernaussagen*

- > Die Universität Basel verfolgt und evaluiert ihre Forschungsleistungen jährlich im Rahmen der Berichterstattung der Fakultäten bzw. Departemente über ihre Publikationsleistungen, eingeworbenen Drittmittel, Wissenschaftspreise etc. Darüber hinaus werden die Ergebnisse internationaler Rankings verfolgt und analysiert.
- > In grösseren Abständen wird die Forschung im Zusammenhang mit der Evaluation von universitären Einheiten durch externe Peers evaluiert. Im Weiteren wird die Forschung von Departementen auch im Rahmen der Berichte ihrer Advisory Boards beurteilt.
- > Die Evaluation der Forschung soll vor allem dazu dienen, exzellente Forschung sichtbar zu machen, zu fördern und zu sichern. Sie ist Bestandteil der Selbstreflexion der Forschungseinheiten und ermöglicht ihnen eine Standortbestimmung. Ferner wird sie für die Rechenschaftslegung genutzt.
- > Die Evaluation der Forschung fliesst in die strategische Planung der Universität und ihrer Einheiten ein. Sie hilft dabei, Exzellenz und Forschungsfelder mit grossem Erfolgspotenzial und wissenschaftlicher oder gesellschaftlicher Relevanz zu identifizieren.

### *Umsetzungsschritte*

- > Erweiterte Nutzung der in den Jahresberichten erhobenen Kennzahlen: Etablierung eines regelmässigen Output-Monitorings.
- > Förderung des Austausches zwischen Nachwuchswissenschaftlern, Departementsleitungen und Universitäten (Benchmarking).
- > Identifikation von Potenzialen im Forschungsbereich.
- > Websites des Vizerektorats Forschung: Transparenz und Zugänglichkeit.
- > Etablierung von Advisory Boards für alle Departemente.

## **Universitäre Einheiten**

### *Kernaussagen*

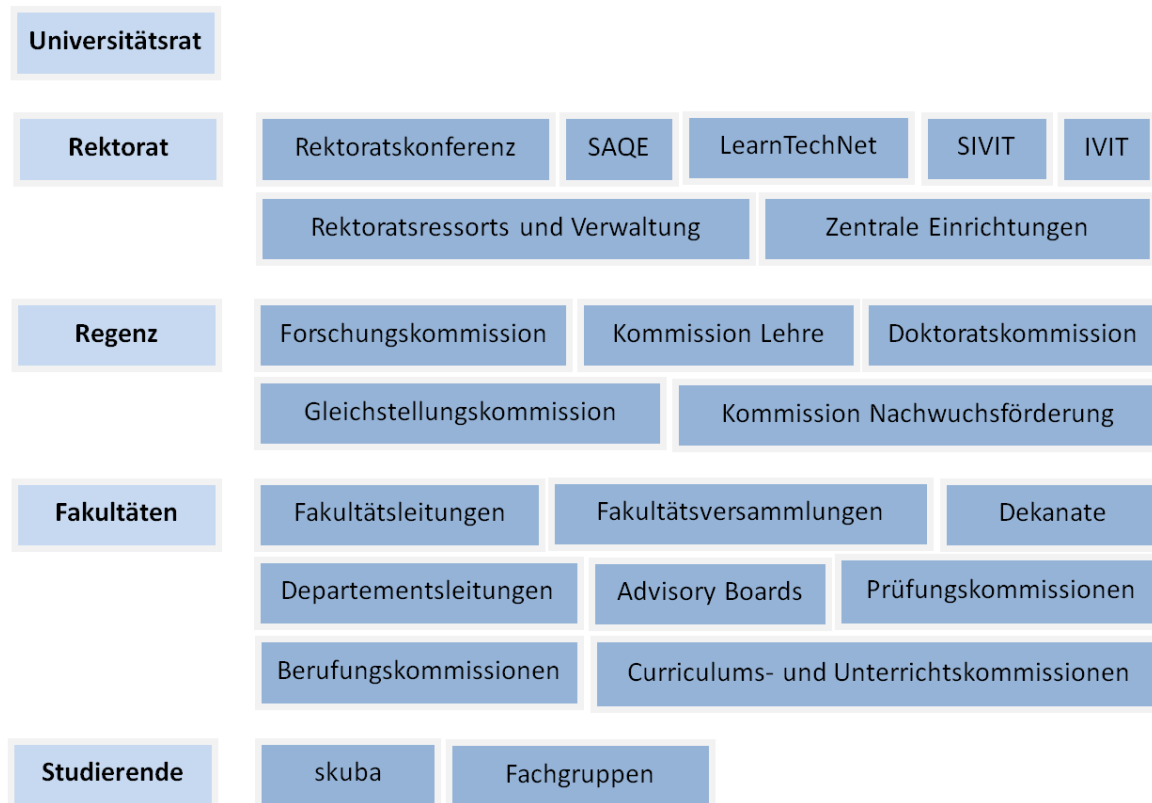
- > Die externe Evaluation universitärer Einheiten im Peer-Review-Verfahren dient der strategischen Entwicklung von Departementen und Fakultäten in Forschung und Lehre.
- > Sie ergänzt die Innensicht, wie sie in den Entwicklungs- und Strukturplänen von Departementen und Fakultäten zum Ausdruck kommt, durch eine unabhängige Aussensicht.
- > Mit der Organisation der Evaluationen wird eine externe Agentur beauftragt, welche für jede Evaluation eine Gruppe international anerkannter Experten/innen für die Site Visit zusammenstellt.
- > Gegenstand der Evaluation sind Forschung, Lehre und Organisation der überprüften Einheit.
- > Aus den Evaluationsergebnissen werden Umsetzungsmassnahmen abgeleitet, die in Strategiegesprächen zwischen Rektorat, Fakultät und Departement festgelegt werden und über deren Stand im Rahmen der jährlichen Berichterstattung der Departemente an das Rektorat berichtet wird.

### *Umsetzungsschritte*

- > Aufgrund der mit Pilotevaluationen gesammelten Erfahrungen wird das Evaluationsverfahren punktuell verbessert. Bei der Evaluation von Departementen werden die Fakultätsleitungen stärker in den Prozess einbezogen.
- > Es ist das Ziel, in einem Zyklus von acht Jahren alle akademischen universitären Einheiten einer externen Evaluation zu unterziehen.
- > Für die Evaluation der Dienstleistungsbereiche werden angepasste Kriterien und Standards ausgearbeitet.

## Zuständige Gremien und Stellen

Für die Qualitätsentwicklung sind an der Universität Basel auf den verschiedenen Ebenen folgende Gremien und Stellen zuständig:

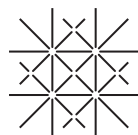


### *Kontakt*

Prof. Dr. Maarten J.F.M. Hoenen, Vizerektor Lehre und Entwicklung  
Dr. Olivier Binet, Leiter Qualitätsentwicklung

Universität Basel  
Petersgraben 35, 4003 Basel

Der Universitätsrat hat am 23. Januar 2014 die Qualitätsstrategie 2014–2017 verabschiedet. Sie wurde unter Leitung von Vizerektor Alex N. Eberle und ab August 2013 durch den neuen Vizerektor Maarten Hoenen entwickelt. Die neue Qualitätsstrategie ersetzt diejenige aus dem Jahre 2008.



UNI  
BASEL